

vierzigsten Seiten

t g m



| LINKE SPALTE

SCHRIFT

können Sie mir das bitte mal buchstabieren? Siegfried, Cäsar, Heinrich, Richard, Ida – oder auch »ES« »CE« »HA« »ER« »I« »EF« »TE« ... ist eine neue Zeitschrift für alphabete Kultur, ein Magazin über Schrift, das Schreiben und das Geschriebene, herausgegeben von der Typographischen Gesellschaft München!

»ESCEHAERIEFTE« bringt Schrift als Lebensmittel und Weltprojekt ins Gespräch, als Kunstobjekt und Kulturgut, stellt dabei den Alphabetismus auch mal in Frage oder auf den Kopf und stromert neugierig an den Grenzen der alphabeten Welt entlang. Es forscht nach Wortsuppen, Klang-, Kunst- und Körperschriften, flaniert zwischen Zeitschriften und Schriftstellern, wagt den Spagat zwischen Heiliger Schrift und Vereinfachter Ausgangsschrift und nicht zuletzt dem Versuch, Alltagsgegenstände von Schrift zu befreien. Schrift, das wurde während des Projektes immer klarer, ist überall. Schrift ist weltumspannend, analog, digital, kyrillisch, arabisch, chinesisches, in Stein gemeißelt, geprägt, hingeworfen, unlesbar, bedeutungsgeladen, ambivalent, ziemlich konkret wie unheimlich beweglich und natürlich äußerst erotisch.

Mit »ESCEHAERIEFTE« wollen wir also kein neues grafisches Fachmagazin etablieren, sondern Typografie aus dem Elfenbeinturm als »spröde Geliebte« für Spezialisten herausheben. Ein populäres Magazin, das kurzweilig und hintergründig Schrift als Ausgangspunkt für die Erforschung unseres Alltags, unserer – auch ganz persönlichen – Geschichte, unserer Umwelt nimmt. Vielleicht ein bisschen ähnlich, wie die Zeitschrift »mare« mit dem Thema »Meer« umgeht. Oder wenn der »Stern« über Schrift berichten würde ...

Diese neue Zeitschrift ist jedoch nicht nur einem eigenwilligen und eigenwillig aufgefassten Thema gewidmet, nein, sie

ist auch auf eine ganz eigenwillige Art und Weise entstanden. Es ist der Typographischen Gesellschaft München ein besonderes Anliegen, auch erfahrenen Gestaltern – Grafikern genauso wie Art und Creative Direktoren, freiberuflich Tätigen genauso wie in großen Ateliers und kleinen Studios, in Werbeagenturen angestellten Kreativen – Angebote zu machen, die ihre speziellen Bedürfnisse berücksichtigen: zum Beispiel einmal in ihrer alltäglichen Konzentration abseits normaler Arbeitszusammenhänge mit anderen Profis das Sehnsuchtsstema »Zeitschrift machen« auf Augenhöhe zu bearbeiten. Also etwas zu machen, was man eigentlich schon immer mal machen wollte. Aber nie – oder vielleicht nicht richtig – dazu gekommen ist.

Dafür haben wir den sogenannten Profishowshop erfunden: Training vorhandener Fähigkeiten oder die Erweiterung des Know-hows um angrenzende Aufgabengebiete. Verbunden mit der einmaligen Chance auf höchstem Niveau mit einem der anerkanntesten deutschen Editorial-Designer eine neue Zeitschrift in einem

Intensiv-Workshop zu initiieren. Und das nicht als Trockendock-Training, sondern mit der Herausforderung, diese Zeitschrift marktreif zu entwickeln, zu gestalten und tatsächlich zu produzieren und zu vertreiben. Es werden insgesamt 25.000 Exemplare gedruckt, davon werden allerdings nur etwa 1.000 Exemplare in den freien Handel kommen, der Rest wird über die beteiligten Partner vertrieben. Und: Natürlich erhalten die tgm-Mitglieder ihre persönliche Ausgabe als späte Jahressgabe 2008/2009!

Im Dezember vergangenen Jahres haben Horst Moser und ich aus über 40 Bewerbern aus ganz Deutschland in ausführlichen persönlichen Gesprächen zwölf Profis ausgesucht, die bisher zumeist keine Erfahrung mit Zeitschriftengestaltung hatten. Uns interessierte dabei insbesondere, wie Gestalter aus anderen Disziplinen Geschichten erzählen würden, was ihr persönliches Interesse an einem Magazin über Schrift ist und wie sie sich mit welchen Themen einbringen könnten. Und dann ging es los: Gemeinsam mit Journalisten, Textern, Autoren,





mit Fotografen, Herstellern, Setzern und Lithografen wurde Anfang Januar bei einem Konzeptionstag die Grundlage gelegt: Heftkonzeptionen und Themen entwickelt, diskutiert, verworfen, der Name der Zeitschrift angedacht und die Autoren bestimmt.

t g m



Danach gab es so eigentlich nicht geplante, aber sehr wertvolle Zwischenabstimmungen, praktisch ununterbrochen online als auch weitere Treffen. Erste Texte entstanden, Fotoreportagen wurden initiiert, Kontakte zu Künstlern und Wissenschaftlern geknüpft. Eine begeisternde Truppe von zwölf Gestaltern wuchs über sich hinaus zu echten Heftmachern. Anfang Februar haben wir uns dann in München in der tgm-bewährten Halle 27 getroffen und den eigentlichen Gestaltungsworkshop durchgeführt: Konzentrierte und unglaublich partnerschaftliche Zusammenarbeit wechselte mit intensiven Diskussionen. Und langsam entstanden die ersten hochinteressanten Strecken ... und ganz vieles, was wir wieder verworfen haben. Am Ende der vier Tage (und

Nächte) ... ganz viel geschafft, immer noch oder immer wieder ganz viel Mut und Zuversicht und das Wissen: Es bleibt noch viel zu tun. Entsprechend haben wir den drei Wochen später geplanten Schlussredaktionstag umfunktioniert und noch einmal richtig hart gearbeitet und einen weiteren – so nicht vorgesehenen – siebten Workshoptag drangehängt. Und jetzt?

Wie es so ist bei einem Projekt, das ein großes Experiment ist, haben wir unglaublich viel gelernt, ganz neue großartige Erfahrungen gewonnen in diesen letzten Monaten ... und: Wir sind auch noch nicht ganz so weit, wie wir eigentlich sein wollten. Das Heft ist fertig gestaltet, es fehlt aktuell noch die letzte typografische Feinarbeit und wir werden voraussichtlich Anfang Juni drucken können.

Entsprechend der Maxime der Typographischen Gesellschaft, dass wir uns als eine solidarische Aktion der Branche sehen ... die Angebote der tgm also ein Gemeinschaftswerk von engagierten Menschen und Unternehmen sind ... ist auch dieses Projekt ehrenamtlich initiiert und von ganz vielen Partnern getragen, die ihre Fähigkeiten, Ideen und Möglichkeiten einbringen: Allen voran Andreas Kaufmann mit seinem Druckhaus Kaufmann in Lahr im Schwarzwald, die den Druck und die Verarbeitung übernehmen, der Papierfabrik Myllykoski für das Papier, natürlich den intensiv mitarbeitenden Kollegen in den Unternehmen von Horst Moser und mir, den beteiligten Journalisten und Fotografen, insbesondere Cora Bethke und Herbert Lechner, aber auch Ulrich Müller und Martin Rasper und dem Fotografen Dominik Parzinger. Es sei mir bitte erlaubt auch die Namen der zwölf Gestalter hier einzeln zu nennen, ohne deren Begeisterung dieses Projekt nicht stattgefunden hätte: Michi Bundscherer, Inga Burst, Stefan Goebel, Tom Grimm, Carmen Klauke, Oliver Linke, Elisabeth Panzenböck, Victoria Sarapina, Ralf Schmitz, Pascal Schöning, Mano Wittmann, Michael Wörgötter.

Und wir bedanken uns auch bei unseren Medienpartnern PAGE, novum und slanted, die uns bereits im Vorfeld geholfen haben, das Projekt publik zu machen und uns auch weiterhin begleiten werden.

Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle Horst Moser ausgesprochen, der sich schon Ende 2007 spontan dazu bereit erklärt hat, dieses Projekt zu seinem zu machen und dessen Idee es war, Schrift zum Thema des Magazins zu machen. Ich bin ihm unendlich dankbar dafür und richtig glücklich über unsere Zusammenarbeit. Danke Horst! Boris Kochan



| JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Neu denken – anders handeln!

22. April 2009

Gleiche Zeit, gleicher Ort – wie im Vorjahr am 22. April tagte die jährliche Mitgliederversammlung in der U5 an der Einsteinstraße. Auch der Zuspruch an Teilnehmern bewegte sich im gleichen Rahmen – Voraussetzung genug, um auf eine gewisse Kontinuität zu schließen, was sich am Ende durchaus bestätigen sollte.

Doch der Reihe nach: Nachdem sich die Teilnehmer eingefunden hatten, erhielten sie zur Einstimmung einen Blick hinter die Kulissen des Profiworkshops »Zeitschrift machen«, den Michael Bundscherer und Oliver Linke in einem Bildreferat boten. Ausführlich stellten sie sogar die kleinen Details und Raffinessen von Layout und Typografie des entstandenen Magazins vor, das die zwölfköpfige Gestaltergruppe in oft harter und aufreibender Zusammenarbeit unter Horst Mosers und Boris Kochans Regie erdacht und umgesetzt hatte.

Auf die anschließende Feststellung von ordnungsgemäßer Einladung sowie der einstimmigen Verabschiedung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung folgte der Bericht des Vorstands: »Neu denken, anders handeln!« überschrieb Boris Kochan seinen Jahresrückblick – augenzwinkernd auf den pointierten Standpunkt angesichts der Wirtschaftskrise verweisend, der sich auch im reduzierten Umfang und der »moderateren« Gestaltung des neuen Halbjahresprogramms ausdrückt. Dass dieses dennoch inhaltlich durch reiche Farbigkeit und Qualität besticht, sieht er als Ansporn für ein dialektisches Vorgehen, durch das sich Folgen der Krise erfolgreicher bewältigen lassen und sogar neue Entwicklungschancen eröffnen.

Ein Wechsel war zu melden: Frau Gaßner, die langjährige Leiterin der tgm-Geschäftsstelle, hat diese Tätigkeit zum 1. April niedergelegt und den Stab an Regina Jeanson weitergegeben. Gleich-

zeitig ist auch die Geschäftsstelle selbst in die Hirschgartenallee 25 umgezogen.

Der Blick auf die Mitgliederzahlen lässt deutlich steigende Tendenzen erkennen. Der trotzdem ausgewiesene leichte Rückgang von 932 auf 902 ist nur dem Umstand geschuldet, dass Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag nicht zahlen und andere »Karteileichen« konsequent aussortiert wurden.

Über die zentrale Vortragsreihe rund um den »Wirkstoff Bauhaus« lässt sich ein positives Fazit ziehen, was die bisherige Ausbeute an Informationen wie auch persönlichen Einblicken angeht, die die jeweiligen Referenten in den gut besuchten Abendveranstaltungen gewährten. Publikumshit im Berichtszeitraum war aber – wie vorausszusehen – Stefan Sagmeisters Auftritt im hoffnungslos überfüllten Carl-Orff-Saal, der noch unter das vorangegangene Motto »Wurzeln & Triebe« fiel.

Das Vorprogramm der Schriftgestalter nahm unterdessen internationales Format an, mit schönen Beiträgen aus Dänemark und Estland. Mittlerweile zur Tradition geworden sorgten die lockeren Gesprächsrunden in der t-u-b-e für einen runden Abschluss jener Abende.

Besonders beachtenswert zeigte sich die Einführungsveranstaltung »Bauhaus (sic!)«, die in einem achtstündigen Marathon sechs gehaltvolle und facettenreiche Referate über die ganze Breite des komplexen Themas bot.

Als weiteres wichtiges Angebot der tgm wird der in Kooperation mit Gorbach-Seminare durchgeführte erfolgreiche Jahreskurs Typografie auf vier Semester mit neuen Themenschwerpunkten erweitert. Die Seminare im Programm 2008/09 konnten bis auf fünf alle stattfinden, ebenso hatten die Typografischen Ortsbesichtigungen regen Zuspruch. Der 5. Münchner Typotag mit der TDC-Show-Eröffnung wie auch die weiteren Sonderveranstaltungen wie die Drupa-Nachlese, »Marken schmecken«, »q-type« ließen sich als Erfolg verbuchen. Mit zwei Reisen – nach Istanbul und Tallinn –, der Ausstellung zum Werk Rolf Müllers sowie dem eingangs erwähnten Profiworkshop »Zeitschrift machen« schließt sich insgesamt ein großes Bündel an Aktivitäten. Deswegen auch ein abschließender ausführlicher Dank des Vorsitzenden an die daran Beteiligten – allen voran den Mitgliedern der Aktivgruppe.

Der folgende Bericht der Schatzmeisterin Marina Dietweger zur Finanzlage des Vereins passte in die gelöste Stimmung der Versammlung. Das Berichtsjahr schließt mit einem vierstelligen Überschuss, auch die Liquidität des Vereins konnte weiter gesteigert werden: Ein gutes Polster, das die weitere Vereinsarbeit bereits für das laufende

Jahr sicherstellt. Die solide Arbeit der Finanzabteilung der tgm bestätigte danach auch der Rechnungsprüfer Albrecht Basse, und so genehmigten die Anwesenden einstimmig den Jahresabschluss und entlasteten den Vorstand.

Zum Schluss kam noch eine lobende Äußerung über die Gestaltung des aktuellen Programms aus der Zuhörerschaft sowie durch die Reihen ein aufmunterndes: weiter so! rs

| VORTRÄGE

Preuß'sche Schrift und Typografie im Team?

3. März 2009

Eigentlich war ich skeptisch, ob man den tgm-Vorträgen immer ein Schrift-Vorprogramm voranstellen kann. Doch es funktioniert (fast immer). Ingo Preuß bezog sich auf die Schriftversuche am Bauhaus durch Herbert Bayer, aber natürlich auch auf Renners Futura. Wie versuchte man in dieser Zeit eine Schrift zu konstruieren oder Module zu finden? Dabei interessiert ihn besonders die Reduktion auf das Wesentliche und nicht die Konstruktion einer Schrift. Beispiele zeigte er mit der Bernhard-Gothic von Lucian Bernhard, der 1980 erschienenen ISO-Norm oder der DIN-Schrift, parallel dazu die TGL 31034 der DDR. Und es geht ihm um seine Schrift, die Phoenica. Die erlebte eine Evolution von 1993 bis 2004 (also keine mal schnell gemachte Serifenlose). Und siehe, sie hat feinen Charakter, ist gut lesbar und natürlich werden alle Möglichkeiten unter OpenType genutzt. Auch in der Gegenüberstellung ähnlicher

Phoenica Reduktion statt Konstruktion

Charaktere kann sie sich gut behaupten. Dann folgte etwas ganz anderes. Michael Keller, Mitbegründer und Inhaber der großen und bekannten Agentur KMS-Team kündigte sich im tgm-Programm an mit einem: »Tiefendesign ... und vielfältigste Anknüpfungen zur von Otl Aicher mitgegründeten Hochschule für Gestaltung in Ulm und auch zum Bauhaus«. Keller plauderte über sich und seinen Werdegang, einige Projekte von KMS wurden gezeigt. Das Publikum applaudierte dankbar. Allerdings blieb die Klärung des Tiefendesigns und der direkte Bezug zum Bauhaus und Ulm noch offen. hg

Michael Keller



Bernard Stein

Bernard Stein und seine bezaubernden Plakate

31. März 2009

Plakate, typografisch, ganz wunderbarer Art. Dafür stehen Ott + Stein aus Berlin. Bernard Stein beginnt seinen Vortrag auch gleich mit der Frage, die ihn schon als Kind beschäftigte, wofür etwas gemacht wird. Die folgenden Erinnerungen an das Bauhaus-Archiv in Berlin der sechziger Jahre konnten dann schon mit sehr vielen Plakaten von Ott + Stein belegt werden.

Stein bescheinigt dem Bauhaus einen Hang zum Gesamtkunstwerk und zur Internationalität. Das Bauhaus lieferte einen systematischen Ansatz und den Beginn einer systematischen Untersuchung der Formensprache. Der Glaube an das Quadrat, der Mythos des Kreises und die Rationalität des Dreiecks sind nicht zufällig Symbol für das Bauhaus (für die tgm im Übrigen auch).

Anhand vieler Plakatbeispiele spricht Stein vom Klang der Formen, von der Typografie, die in die Wörter reingehet: Flächen, Linien, Positionen erfüllen damit Funktionen. Das Auseinandernehmen von Elementen und deren erneute und andere Zusammensetzung, ein Ab- und Aufbau von Formen sieht Stein als großen Reiz für das Machen. Abstraktion und konkrete Formen mischen sich, Titel werden in Bilder überführt, Fotos in wirkungsvolle Typografie umgesetzt. Und das Meiste noch ohne Computer, mit dem sich auch die Ausdrucksweise

änderte, noch komplexer wurde. Während Farbe in früheren Arbeiten für die eigenen Arbeiten noch zu emotional empfunden wurde, ändert sich das erst relativ spät.

Die gemeinsame Arbeit sieht Stein als großen Vorteil, beispielsweise beim gefühlsmäßigen Ausprobieren von Flächengrößen. Seit 1997 unterrichten Ott + Stein in Kassel.

In seinen Studienprojekten verwirklicht Bernard Stein das Prinzip, dass man das, was man draußen sieht, in seine Gestaltung holen kann. Er untersucht die visuellen Quellen der Welt, experimentiert systematisch mit einem Text- und Bild-Modell und wie dies in den verschiedenen Zeit- und Kulturepochen aussehen könnte. Dabei entsteht eine Analyse formaler Art der visuellen Technik und Kommunikation und der Werkzeuge. Für diese visuelle Bildung entsteht nun ein Archiv (was ein wenig an Aby Warburgs legendäres Archiv erinnern mag).

Im Vorprogramm stellte der niederländische Gestalter Martin Wenzel seine Schrift FF Profile vor. Die Präsentation war knapp und treffend insofern, da er die Vorzüge und gute Lesbarkeit in analytischen Beispielen hervorragend zeigte. *rpg*

Hickmanns Designbewegung

5. Mai 2009

Wieder einmal großes Interesse, eine ausverkaufte Blackbox und großer Andrang auf die wenigen nicht abgeholten reservierten Karten. Wieder einmal ein renommierter Designer zu Gast bei der tgm: Fons Hickmann ist diesmal der Publikumsmagnet. In routinierter Form führt der Design-Professor in einer kurzweilig und frei vorgetragenen Präsentation durch die folgende Stunde.

Die Arbeiten des Studios »Fons Hickmann M23« sind nicht ohne weiteres auf einige Worte zu reduzieren, ihr Ausdruck lässt sich aber umschreiben: mal

eigenwillig reduziert wirkend oder subversiv unauffällig, bisweilen auch radikal und leidenschaftlich in der Gestaltung und der Ausführung. Nie aber banal oder konventionell.

So erklärt Hickmann seine Arbeiten an diesem Abend weniger mit interpretierenden Worten, sondern lässt sie für sich selbst sprechen. Zuvor zeigt er in seiner Einleitung eine kurze fotografische Serie: Der Weg von seiner Wohnung zu seinem Hinterhof-Atelier zeigt die guten (Pärchen auf der Bordsteinkante) ebenso wie die schwierigeren (brennende Autos vor Hofeingang) Seiten seines Kiezes. Hickmann führt tagesaktuell von den Mai-Krawallen im spannungsgeladenen Kreuzberg über in die Hinterhof-Idylle seines Studios mit an »Buchstabenkartons« bastelnden Mitarbeitern. Zuerst beleuchtet er den Hintergrund der »Karton-Typographie«. Sie entstand als Umsetzung einer Idee für die Kapitelaufmacher des Red-Dot-Award-Jahrbuches. Für dieses wurden Texte sprichwörtlich körperlich in die Berliner Umwelt gesetzt und dann fotografiert.

Nun folgen Arbeit auf Arbeit seines Teams. Hickmann versteht es während der Präsentation der Projekte über die Bedeutung von Grafik-Design in der Gesellschaft zu referieren. »Grafik-Design ist nicht Kunst« – der Widerspruch, warum Kunst staatlich gefördert, Design aber in der bewussten Wahrnehmung und in der Öffentlichkeit oft ausgeblendet wird, erscheint ihm diskussionswürdig.

Es folgen dann Präsentationen vielfältiger Arbeiten: Bücher, Magazine, Plakate, Ausstellungen, die Reprise eines Vortrages zum ersten und einzigen Museum für Grafikdesign in Breda, in welchem Hickmann und Mitarbeiter einen Beichtstuhl einrichteten, in denen die »Sünder« zusammen mit einem »Beichtvater«-Grafiker ihre Sünde grafisch aufarbeiten konnten und umgehend als Plakat ausgedruckt und ausgestellt wussten. Kunstprojekt und Designarbeit gehen bisweilen eben doch Hand in Hand. Abschließend zeigt Hickmann noch audiovisuelle Projekte

auf der eigenen Website www.m23.de: »260 Quadratmeter« misst sie und bietet genügend Raum für einen umfassenden Auftritt des Studios.

Dass Hickmann am Ende noch mitgebrachte Bücher unter dem Publikum in einem schnellen Quiz verlost, ist für den abschließenden begeisterten Applaus nicht mehr notwendig.

In der vorangestellten Schriftvorstellung zeigte die junge, aber international erfahrene Yvonne Schüssler ihre »Mina«.

Mina మిన

Sie hatte diese während ihres Studium des Schrift-Designs in Reading entwickelt. Beachtlich auch, welche Reife dieser als Zeitungsschrift gedachte Fonts bereits hat. Einen neuen Kulturraum öffnete sie aber den Zuhörern, weil sie auch eine Version für eine der indischen Sprachen, Telugu, schuf: Ungesehene Beispiele, ungekannte Problemstellungen in der ästhetischen Anpassung der Versionen. *rf*

| SONDERVERANSTALTUNGEN

2. Trendtag Druck- und Medientechnik

8. Mai 2009

Nun schon zum zweiten Mal fand am 8. Mai der Trendtag Druck- und Medientechnik mit zahlreichen interessierten Teilnehmern statt. Das Vortragsprogramm beinhaltete neun Beiträge zum Stand der Technik und über Entwicklungstendenzen sowie Trends in den wichtigen Schritten der Druck- und Medienproduktion. Die Moderation wurde auch in diesem Jahr von Matthias Hauer, dem 2. Vorsitzenden der tgm, übernommen. Die Veranstaltung konnte in Kooperation mit dem Zentrum für Druck und Medien in Ismaning abgehalten werden.

Produktionssicherheit, Zeit und Kostenersparung mit Adobe CS4

Klaus Kurz von Adobe referierte anschaulich über die Neuerungen der Adobe Creative Suite 4. Bei der Entwicklung der Adobe CS4 sei spezielles Augenmerk darauf gelegt worden, die bestehenden Anwendungen in punkto Zeit- und Kostenersparnis zu optimieren. Kurz demonstrierte dies am Beispiel des einfacheren »Preflights« oder des »intelligenten Textumbruchs« in InDesign.

Das Klimamodell des Bundesverbandes Druck und Medien

Das Klimaschutzmodell des Bundesverbandes Druck und Medien, welches von Wolfgang Totzauer vorgestellt wurde, bestünde aus drei Komponenten:



Fons Hickmann

1. Bilanzierung der CO₂-Emissionen
2. Kompensation der CO₂-Emissionen
3. Verbessern der Energiebilanz

Da in der öffentlichen Meinung die Druckindustrie als umweltbelastend gelte, werde den Druck- und Medienunternehmen im Verband die Möglichkeit geboten, sich durch die Klima-Initiative als moderne und umweltbewusste Dienstleister zu präsentieren. Im Gegensatz zu privaten Anbietern sei der bvdm-CO₂-Rechner individuell auf mittelständische Druck- und Medienunternehmen abgestimmt. Daten des Unternehmens könnten flexibel eingetragen und Aufträge gezielt bilanziert werden. Außerdem erhielten die Unternehmen so die Möglichkeit, dem Finanzdruck der privaten Anbieter zu entgehen. Ferner werde der Rechner laufen optimiert, angepasst und erweitert.

Rezyklierbarkeit von Druckprodukten

Alexander Schiller von der fogra stellte mit diesem Vortrag eines der aktuellen Projekte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vor. Zwei wichtige Komponenten des Recyclings seien das Pulpen und Deinken von Altpapieren. Das Altpapier werde im Pulper zunächst zerfasert, wobei bei diesem Vorgang Waschmittelchemie eingesetzt wird, um den Ablöseprozess zu begünstigen. Im Anschluss erfolge das Deinken in einer Flotationszelle. Dabei werden Druckfarben aus dem Faserbrei ausgezogen. Die Druckfarbteilchen heften sich an Luftblasen und werden somit an die Oberfläche transportiert. Um die Rezyklierbarkeit einzelner Druckprodukte besser bewerten zu können, wurden vor und nach dem Flotationsprozess im Labor Musterblätter gefertigt, welche die Beurteilungsgrundlage zur Deinkbarkeit von Druckprodukten lieferten. Die Ergebnisse dieser Versuche stellten die Basis für ein Punktesystem, bestehend aus fünf Parametern (Hellbezugswert, Schmutzpunkte, Farbstichigkeit, »Ink Elimination« und Filtratverdunkelung) dar. Diese Bewertungsparameter wurden in ein Punktesystem überführt. Aus

diesem Punktesystem könne, so Schiller, wiederum eine Gesamtaussage zur Deinkbarkeit getroffen werden. Sowohl Flexodruckprodukte, als auch UV- und Digitaldruckprodukte mit Flüssigtönen erwiesen sich für das Flotationsdeinking bisher als problematisch.

Flyeralarm, der Druckerschreck

In seinem Vortrag beleuchtete Stefan Aumüller, Aumüller Druck Regensburg, das Druckportal Flyeralarm, welches in den Augen vieler, vor allem kleinerer Druckereien, eine Art Schreckgespenst darstelle. Anhand konkreter Daten und Zukunftsplänen wurde dieser Eindruck im ersten Moment bestätigt. Jedoch stellte sich bei näherer Betrachtung die äußerst effektive und zeitsparende Arbeitsweise des Unternehmens heraus. Aufgrund einer straffen Organisation und einer hocheffizienten Arbeitsweise ist es Flyeralarm möglich, 6.000 Aufträge pro Tag zu bearbeiten und 100 Tonnen Papier zu verdrucken. Zudem wird das niedrige Preisniveau der Produkte vor allem durch die standardisierte und rüstzeitarme Produktion auf Sammelbogen im Format DIN A0 gewährleistet. Aumüller Druck kooperiert seit Herbst des vergangenen Jahres mit Flyeralarm als Partner für klebegebundene Kataloge, in Kürze auch für Pappbände.

Digitaldruck wird Mainstream

Der Digitaldruck stelle, so Bertram Störch von HP Indigo, heute eine Anpassung auf die veränderten Bedürfnisse von Unternehmen dar. So werden kleinere Produktionsauflagen und Forderungen nach aktuelleren sowie variablen Inhalten und kurzfristige Produktionen besser bedient. Sämtliche gängigen Druckformate können heute schon vom Digitaldruck abgedeckt werden. Digital geprägte Segmente wie beispielsweise Transaktionsdruck, Transpromo, Direktmailing, technische Dokumentation oder bestimmte PoD-Formen sind nicht mehr allein Bestandteile des traditionellen Druckmarkts. Zudem wies Störch auf die Schnelligkeit und bereits mögliche Druckqualität der HP Indigo-Maschinen



hin, welche laut eigener Aussage wirtschaftliches Drucken ermöglicht, da z.B. Trockenzeiten entfallen.

Single Source Publishing – ein Content für alle Kanäle

Robert Schneider von w&co erläuterte in seinem Vortrag die vielfältigen Möglichkeiten, welche Single Source Publishing seinem Nutzer bietet. Es ist möglich, eine Vielzahl von Inhalten medienneutral zu verwalten und nach Bedarf in verschiedenen Ausgabeformaten umzusetzen. Eines der wesentlichen Ziele eines solchen Systems bestehe darin, oft verwendete Daten in einer Datenbank zu halten und bei Bedarf sofort in die Ausgabeinstanz einzubinden. Ein Beispiel, welches von Schneider demonstriert wurde, bezog sich auf eine Webshop-Aktualisierung mit minimalem Aufwand: Änderungen im PIM-System (Produkt Information Management) werden in Echtzeit an den Webshop übertragen. Ein weiteres, effizientes Instrument sei das Übersetzungsmanagement: Übersetzungen werden im Webbrowser auf Basis der Druckdokumente direkt eingepflegt, wobei der Übersetzer dabei nachvollziehen könne, ob ein übersetzter Text mit Umfang und Länge zur Seite konform sei. Die Pflege der Artikelinformationen erfolge zentral im PIM. Der Vorteil: Eine doppelte Datenerhaltung entfallt und Fehlerquellen würden vermieden.

Ökologie im Drucksaal

Andreas Bachmann, König & Baur AG, setzte in seinem Vortrag »Ökologie im Drucksaal« ein Augenmerk darauf, Unternehmen für die Mitverantwortung für die Umwelt zu sensibilisieren und das technisch Mögliche und wirtschaftlich Verantwortbare für die Umwelt und die Mitarbeiter zu tun. Ein wichtiger Punkt sei hier das umweltfreundliche Produzieren. Dazu zählen die Reduktion von Emissionen, Verbesserung der Energieeffizienz, der richtige Umgang mit der Chemie und den Produktionsanlagen sowie die Optimierung zur Reduzierung von Makulatur und Ressourcen. Aus diesen genannten Gründen legte KBA unter anderem einen Entwicklungsschwerpunkt auf den wasserlosen Offsetdruck. Einer Erhebung zufolge konnten



Andreas Bachmann



Michael Köhnlein

Zeitungsdruckereien mit der wasserlos druckenden Rotationsmaschine KBA Cortina mehrere Tonnen Papier, einige Tausend Liter Wasser und Feuchtmittelzusätze sowie mehrere Tausend Euro Energiekosten pro Jahr einsparen.

Bücher begreifen

In seinem Vortrag »Bücher begreifen« stellte Michael Köhnlein von Kösel verschiedene Buchformen mit haptisch und optisch ansprechenden Materialien vor. »Gedruckte Bücher sprechen unsere sinnliche Wahrnehmung an. Bücher sind »begreifbar«, so Köhnlein. Durch zahlreiche Musterbücher, welche der Zuhörer nicht nur ansehen, sondern auch anfassen konnte, wurden den Anwesenden die »begreifbaren Bücher« nähergebracht: Unter anderem konnten so das Kösel »Flexbook« (Hardcover mit flexibler Decke), Einbände aus bedrucktem Leinen mit »Fullflex«-Decke, Steifbroschüren, Broschüren mit Hochprägung, und Bücher mit Aluminiumeinbänden, Plüschapplikationen oder beflockten Decken – alle industriell gefertigt – begutachtet und begriffen werden. Es sei, so Köhnlein, noch viel möglich in Sachen Buchausstattung und der Kreativität nahezu keine Grenzen gesetzt.

Sonderwerbformen bei Tageszeitungsproduktion der Süddeutschen Zeitung

Martin Lorenz vom Druckzentrum des Süddeutschen Verlages stellte den Zuhörern die Sonderwerbformen der Süddeutschen Zeitung vor. »Der Kunde soll schauen, fühlen, riechen, grübeln und staunen«, so Martin Lorenz. Eine Vielzahl an Sonderwerbformen wurde präsentiert und vorgeführt. So sei es den Werbekunden möglich, Postkarten, kleine Broschüren oder Haftnotizen im laufenden Produktionsprozess aufzuspenden, »Flying Pages« (halbbreite Zeitungsseiten), »Half Covers« (halbbreite Bögen um Zeitungsbücher) oder auch LWC-Papiere für ihre Werbezwecke zu benutzen. Eine weitere Möglichkeit bestehe in der Beimischung von Duftkapseln in die Prozessfarben oder der Einsatz von Metallicfarben. Ebenso kann der Kunde auf aufgebesserte, hochweiße Naturpapiere oder gar Transparentpapiere zurückgreifen. *zdm*

Farbe »hoch vier« – eine Spurensuche

23. März 2009

Mit dem Bus auf Reisen und viel Farbe im Sinn, so brach Ende März eine bunte Truppe Interessierter in einen farbenfröhlichen Tag auf. Erste Station stellte die Druckfarbenfabrik Michael Huber in Kirchheim dar. Anschaulich beschrieb

Olaf Wanke, Leiter der hauseigenen Ink-Academy, die Geschichte der Firma, Bestandteile und Produktion von Druckfarben, aber auch deren physiologischen (Farbe sehen) und physikalisch-chemischen Zusammenhänge (Viskosität der Öle, Farbannahme im Druck und Trocknung der Farbe). Geführt von kompetenten Praktikern der Firma streiften die Teilnehmer dann in kleinen Gruppen durch das Werk, um ihre »Nasen« in die verschiedensten Riesen-Farbtöpfe, Rührwerke und Disperger zu halten und den Duft von Kolophoniumharzen und Bindemitteln zu genießen.

Vor Ort folgte ein spannender Vortrag von Ilona Amann, Textildesignerin und Farbberaterin, in dem sie über ihre Untersuchungen der Wirkung und der Gewohnheiten von Farben in den unterschiedlichsten Kulturräumen erzählte. Am exemplarischen Vergleich Russlands mit Großbritannien demonstrierte sie greifbar, warum sich beispielsweise ein lilafarbener Staubsauger besser in Osteuropa verkaufen würde als auf der Insel. Faszinierend auch ihre stilisierten Fassadenfarbanalysen, welche die kulturellen Unterschiede und Vorlieben der »Häuslebauer« unterschiedlicher Länder aufzeigten.

Als nächste Station landeten die Teilnehmer im Kunstforum Ostdeutsche Galerie in Regensburg, wo sie völlig ungestört – weil offiziell war Ruhetag – vom Fördervereinsvorsitzenden Wilhelm Weidinger begrüßt und durch die Sammlung geführt wurden. Peter Sehringer, Kunstmaler aus Stuttgart, beschrieb in den jeweiligen Räumen sein Konzept für die intensive Farbgebung der Wände: Mal sei er, so Sehringer, durch die Farbgebung der gezeigten Bilder inspiriert worden, mal aber auch durch sein Bauchgefühl. Testanstriche folgten, manche Ideen mussten verbessert oder gar verworfen werden, bis sich sein Farbkonzept schließlich als stimmig und schlüssig erwies.

Im letzten Teil des intensiven Farbtages referierte Ulrich Müller – Musiker, Musikwissenschaftler, Historiker, Komponist und Verantwortlicher der Münchner Klanggalerie t-u-b-e –, über hörbare Farbe in der Musik und Klangfarben. Mit Musikbeispielen unterlegt schilderte er nicht nur kompositorische Modelle, beginnend bei Joseph Matthias Hayers Farbenkreis der Tonarten, sondern auch den bewussten Einsatz unterschiedlich »bunter« Klänge in der »Neuen Musik« durch Instrumentierung oder technischer Modulationen bei ihrer Generierung.

Der »farbenfrohe«-intensive Tag klang abschließend – je nach Lust und Laune – bei einem legendären Regensburger Bockbrauer oder mit französisch-oberpfälzischer Küche aus – »blau« kam dennoch keiner nach Hause... *hau*

| GORBACHS BUCHSUCHT

Notation heißt eine große Ausstellung, die im ZKM Karlsruhe noch bis 26. Juli zu sehen ist. Ein Besuch lohnt sich, aber auch der dazugehörige Katalog ist eine lohnende Quelle an Fakten und Inspirationen für Typografen aus Zeichensystemen zu Literatur, Musik, Malerei, Choreografie, Architektur, Fotografie, Film und Medienkunst. Wissenschaftliches Kalkül und künstlerische Form werden verbunden. Das Verhältnis zwischen Konzept, Aufzeichnung, Wiederholung und Werk wurde im 20. Jahrhundert neu bestimmt und Entwurfsprozesse werden selbst zu eigenen Kunstwerken. Konzipiert wurde Katalog und Ausstellung von dem Bildtheoretiker Hubertus von Amelnunx, dem Künstler Dieter Appelt sowie dem Medienkünstler Peter Weibel (den Sie am 16. Juni bei der tgm erleben können). Besonders interessant sind Partituren, Notationen, fotografische Serien. Einige Namen: John Cage und Étienne-Jules Marey, Walter Benjamin, Edgard Varèse und Iannis Xenakis, Mary Wigman und Robert Walser, Ezra Pound und Marcel Broodthaers, Allan McCollum und Mel Bochner, Antonin Artaud und Pierre Boulez. Aber nicht nur die ästhetischen Abbildungen machen den Reiz dieses Buches aus, sondern besonders die informativen und klugen 24 Textbeiträge. Spannend und faszinierend. *Hubertus von Amelnunx, Dieter Appelt und Peter Weibel, in Zusammenarbeit mit Angela Lammert (Hrsg.): Notation. Kalkül und Form in den Künsten. 424 Seiten, 300 Farb- und 130 s/w-Abbildungen, Akademie der Künste, Berlin 2008. ISBN 978-3-88331-123-4*

Das Bauhaus ist das zentrale diesjährige Thema der tgm. Jetzt erschien hierzu passend ein Lexikon. Hier findet man alles: Werkstätten, Gestaltungskonzepte, wichtige Bauten, Designobjekte, die berühmten lehrenden Künstler und zahlreiche Bauhaus-Schüler, aber auch Kunst-Stilrichtungen mit Einfluss auf die Bauhaus-Ideen oder Nachfolge-Institute, eher nicht so Bekanntes wie Esoterik am Bauhaus oder Synästhesie. Hätten wir so ein Buch doch schon früher gehabt ... Die einzige Einschränkung ist typografischer Art. Zwar ist es lobenswert, die Futura wegen ihrer Lesbarkeit nicht zu klein zu verwenden, aber der Schriftgrad in diesem Buch ist schlichtweg zu groß. *Hajo Düchting (Hrsg.): Seemanns Bauhaus-Lexikon. 352 Seiten, 69 Farb- und 105 s/w-Abbildungen. E. A. Seemann Verlag, Leipzig 2009. ISBN 978-3-86502-203-5* *rpg*



Ost-Design

Ost-Europa ist stark im Kommen! Was sich in Sachen Design dort so alles entwickelt wird im Blog von »Design in Central and Eastern Europe« dokumentiert.
designeast.eu

Druckvorstufe

Das Cleverprinting-Handbuch hilft Ihnen, im täglichen Umgang mit PDF und Colormanagement den Durchblick zu bewahren. In überarbeiteter Auflage, für Adobe InDesign CS3/4 und Quark XPress 7/8. Kostenloser Download unter www.cleverprinting.de/ratgeber2009.html

Letter-Talk

Das typeFORUM ist ein deutschsprachiges Portal für Schriftfreunde und Schriftgestalter: Von OpenType über Kerning bis zum Versal-Eszett.
www.typeforum.de

Bücher katalogisieren

Mithilfe von »Books« können Sie Ihre vorhandene Büchersammlung katalogisieren. »Books« ist eine kostenlose Open-Source-Anwendung.
books.aetherial.net/de

Gutenberg sehen

Die Göttinger Gutenberg-Bibel (1282 Seiten) und das Göttinger Musterbuch (Pergamenthandschrift, um 1450) wurden von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen digitalisiert und sind im Internet abrufbar.
www.gutenbergdigital.de

Besondere Zahlen

Zahlen, die im Sinne der Zahlentheorie eine oder mehrere auffällige Eigenschaften besitzen. Außerdem haben viele Zahlen eine besondere Bedeutung.
de.wikipedia.org/wiki/Liste_besonderer_Zahlen

Zwischen Dalí und Escher?

Fehlerhafte Retuschen, falsche Perspektiven oder unfachmännischer Umgang mit Photoshop: ein Gruselkabinett auf Photoshop Disasters.
photoshopdisasters.blogspot.com

Lexikon der Physik

Das allgemeinverständliche Physik-Portal. Übersicht der aktuellen Physik-Forschung in Deutschland. Herausgegeben von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.
www.weltderphysik.de

Stefan Engelhardt

Seine bescheidene und liebenswürdige Art war nie aufdringlich. Und sein Ziel war, die Gestaltung in der Region Ostbayerns zu verbessern (was gelang). 1990 lernte ich einen gut ausgebildeten Schriftsetzer mit einem hohen Qualitätsanspruch kennen. Nach dem Jahreskurs Typografie studierte er in Basel, war dann eine Zeit im Büro von Rolf Müller tätig und gründete danach das Engelhardt Atelier für typografische Gestaltung in Mühldorf am Inn.

Die tgm war ihm schon seit Lehrlingszeiten wichtig. Er gestaltete und setzte neben einem Jahresprogramm die »Vier Seiten« von 1997 bis 2004, half aber auch in Positionen wie der des Revisors aus. Gut in Erinnerung ist mir auch noch seine engagierte Arbeit als Dozent in einem Seminar. Aber nicht nur systematische Typografie hat ihn begeistert, er war auch als bildender Künstler tätig. »Stefan Engelhardt treibt der kalligrafische Rhythmus, dessen Duktus in all seinen Arbeiten spürbar ist«, liest man in der letzten Ausstellungsankündigung. Gesundheitliche Probleme verhinderten zuletzt die aktive Mitarbeit in der tgm. Wir hätten ihn gebraucht. Am 7. Mai ist Stefan Engelhardt erst 41-jährig gestorben. *rpg*

Außerdem trauern wir um

Joachim Opfer

*9. März 1953 – †6. Mai 2009
Lehrer für Typografie, geschätzter Schrift-Kenner, Gestalter, tgm-Mitglied

In Erinnerung:

David Schnurer

*14. August 1956 – †30. Juli 1999
Graphik-Designer, Vater und Ehemann, tgm-Mitglied, bleibt unvergessen

»ERFAHRUNGSHUNGER – WIRKSTOFF Bauhaus. Nebenwirkungen. Gegenmittel«. Aktuelle Termine finden Sie immer auf www.tgm-online.de. (Änderungen vorbehalten)

Vorträge

16. Juni 2009

Vom Ich zum Du – das andere Museum
Prof. Peter Weibel

14. Juli 2009

Bauhaus, Fleckhaus und zurück ...
Eberhard Wolf

Sonderveranstaltungen

21. Juli 2009

6. Münchner Typotag
»Mit dem Bauhaus leben ...«
www.typotag.de

Neun mal Bauhaus mit Designern, Philosophen, Musikern und Künstlern. Das waren neun Mal persönliche Begegnungen, Berührungen von Gestaltern mit den Ideen des Bauhauses. Und eine große Bandbreite höchst unterschiedlicher aktueller Arbeiten.

Anstelle eines zehnten Vortrages nutzen wir den 6. Münchner Typotag als Abschlussveranstaltung der Vortragsreihe und fragen DesignerInnen und ihre Unternehmen: Welche Rolle spielen die Ideen des Bauhauses in ihrer heutigen Arbeit? Gibt es Modelle des Bauhauses, die bei der Gestaltung von Unternehmen in Zukunft aufgenommen werden sollten? Ist die Interdisziplinarität des Bauhauses heute noch nutzbares Vorbild bei der Organisation eines Designstudios/einer Agentur? Gibt es in der aktuellen Arbeit Ergebnisse, die Bezüge zum Bauhaus haben – oder ist das Bauhaus heute in der Realität verschwunden? Und natürlich aus aktuellem Anlass: Ist das Bauhaus krisenfest?

25. Juli bis 16. August 2009

TDC und GGL – Vernissage und Ausstellung der 55. TDC-SHOW
Günter Gerhard Lange gewidmet
Vernissage, Ansprachen und Soiree am 24. Juli 2009

15. September 2009

»Gute Seiten, schlechte Seiten« – aktuelle Trends in Buchgestaltung und Buchproduktion
Matthias Hauer

Vielleicht ist Typografie in Wirklichkeit nicht das, was Raum füllt, sondern das, was Raum schöpft! Die Kombination von Gestalt und Inhalt, zwischen sensibler Modulation und präziser Technik, diese wunderbare Komplexität, die dem Typografischen innewohnt, macht neue Welten auf, schafft sonderliche Verbindungen

und lustvolle Grenzüberschreitungen. Wenn die Altvorderen von der »spröden Geliebten« sprachen, näherten sie sich bereits vorsichtig den Möglichkeiten, ohne schon den gesamten Kosmos typografischer Wirkungen zu erahnen: Wie sollten diese auch eine Gemma O'Brien kennen, jene online aus dem Nichts

auftauchende Typografin aus dem fernen Australien? Bei ihr wird Beschriftung zum taktilen Prozess, sie lässt das flache Blatt weit hinter sich und schafft haptische Erfahrungsräume. »Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahinein werden wir verwandelt, und wir kommen, wohin wir schauen.«

Welche Welt für einen Typografen! Ob Heinrich Spaemann diese Dimension im Typografischen erahnt hat? Das Abenteuer des Typografen findet in einer geradezu wirklichen Welt statt!

Greta Klimminger

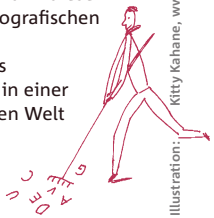


Illustration: Kitty Kahane, www.kitty.de

Typographische Ortsbesichtigung

28. Juni 2009

Ort und Schrift: Rotis

Ein streitbarer Blick zurück nach vorne

12. Juli 2009

TypeRide München

Robert Strauch, Oliver Linke

Seminare

Juni 2009

Fotos können besser sein

Digital fotografieren für Gestalter

Harald Frey

Nase aufs Pergament!

Schriftgeschichte ohne Filter

Oliver Linke

Juli 2009

Microsoft Word: Sogar für Gestalter

Matthias Hauer

Buchstaben streicheln – Schriften zeichnen

Oliver Linke

Bildbearbeitung:

Adobe Photoshop für die Praxis

Wolf Eigner

Einführung in die Grundlagen der grafischen Industrie

Matthias Hauer

Projekt-Workshop:

Konzept, Text, Foto, Gestaltung und Realisierung: Medienmachen – eine Broschüre entsteht!

Kai Bargmann für Konzept und Text,

Harald Frey für Fotografie,

Christiane Gerstung für Visuelle

Gestaltung,

Leitung und Typografie übernimmt

Rudolf Paulus Gorbach

Jahreskurs Typografie

Alle Bausteine auch einzeln belegbar

7. Folge

26. und 27. Juni 2009

Farbe, Typografie und Gestaltung

10 und 11. Juli 2009

Screen-Design

8. Folge

23. und 24. Oktober 2009

Einführung, Grundlagen und Gestaltungsbasis

27. und 28. November 2009

Komposition und Typografie als Basis

| **ÜBER DEN TELLERRAND**

zusammengestellt von mb

10. bis 14. Juni 2009

Art 40 Basel

www.artbasel.com

11. bis 13. Juni 2009

Werbekongress, Berlin

www.werbekongress.de

12. Juni 2009

Design Blast, Kassel

designblast.hfg-karlsruhe.de

bis 14. Juni 2009

Festival International de l’Affiche et

du Graphisme de Chaumont

www.chaumont-graphisme.com

11. bis 13. Juni 2009

Werbekongress 2009, Berlin

www.werbekongress.de

16. bis 18. Juni 2009

material vision, Frankfurt/Main

material-vision.messefrankfurt.com

23. und 24. Juni 2009

Internet World 2009, München

www.internetworld-messe.de

1. bis 7. Juli 2009

F/Stop Fotografie Festival, Leipzig

www.f-stop-leipzig.de

t g m

tgm-Geschäftsstelle

Hirschgartenallee 25, 80639 München

Telefon 089-7147333, Telefax 089-715301

www.tgm-online.de

Impressum

© 2009

Typographische Gesellschaft München e.V.

Redaktion: Michael Lang

Autoren: René Fink, Rudolf Gorbach, Matthias Hauer, Waltraud Hofbauer, Boris Kochan, Hansgerd Kraftpunktler, Robert Strauch, Zentrum für Druck und Medien

Fotos: Michael Bundscherer

Titel-Gestaltung: gemäß CD von Christiane Gerstung und Waltraud Hofbauer

Layout: aurum:media

Schrift: Corpid (von Lucas de Groot)

Papier: Fly cream, 90 g/m², holzfrei, spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim

Druck: BlueMedia GmbH, München

Die tgm bedankt sich ganz herzlich bei der Papierfabrik Schleipen für das Papier und bei BlueMedia GmbH, München, für den Druck dieser Vier Seiten.